

Der „Satellit“ und die „Kronstädter Zeitung“ erscheinen wöchentlich 4 Mal, der „Satellit“ Dienstag und Samstag und die Zeitung Montag und Donnerstag. Die „Blätter für Geist Gemüth und Vaterlandskunde“ als Gratisbeilage periodisch.

Der Satellit.

„Satellit und Kronstädter Zeitung“ können nur zusammen pränumerirt werden. Ohne Post kostet das 1/2 Jahr 4 fl., mit postfreier Zusendung in die österr. Staaten 5 fl., ins Ausland 6 fl. 30 kr. Inventionsgebühr: die Garmondspalte wird mit 2 1/2 kr. C.M. berechnet.

Nr. 63.

Kronstadt, den 28. Juli.

1854.

Kronstadt, 28. Juli.

Bald werden Viermalshundert Tausend Gulden in unserer Stadt für das neue Anlehen gezeichnet sein, noch aber gehen andere 400,000 ab, wenn die für Kronstadt bestimmte Summe erreicht werden soll. Mögen sich alle jene Geldmänner, welche noch nicht gezeichnet haben, beeilen ihrer Pflicht zu entsprechen. Aus dem Kronstädter Bezirke geht uns die für jeden Freund des Vaterlands sehr erfreuliche Nachricht zu, daß auch die Landbevölkerung bereits thatsächliche Beweise von dem richtigen Auffassen des neuen Staatsanlehens und von dem Durchdrungensein der Nothwendigkeit und Wohlthätigkeit dieser hochwichtigen Angelegenheit mit aufrichtiger Untertanenliebe gegeben hat.

Die Gemeinde Zeiden und zwar die einzelnen Inassen haben gleich in den ersten Tagen der Subskriptionseröffnung auf das neue Staatsanlehen die bedeutende Summe von mehr als 20,000 fl. C.M. gezeichnet, ohne daß sich hierbei auch die Gemeinde als Korporation betheilig hat und daß die Subskription schon als geschlossen betrachtet werden kann. Unter den Subskribenten steht der wackere Zeidner Richter, Petrus Müll mit 3000 fl. C.M. obenan, exempla trahunt.

Kronstadt, 28. Juli. Sr. kais. Hoheit der allerdurchlauchtigste Erzherzog Albrecht ist soeben Nachmittag 2 Uhr im besten Wohlsein hier angekommen und hat im Hause des Hrn Kaufmanns Fried. Schneider sein Absteigquartier genommen. Von dem Schloßberg wurden die üblichen Kanonensalven gegeben und die kaiserliche Fahne auf der Zinne des Schlosses aufgezogen. Die k. k. und Komunalbeamten, die Geislichkeit u. machten dem allerdurchlauchtigsten kais. Prinzen ihre Aufwartung und wurden mit der allbekanntesten Leutseligkeit von Sr. kais. Hoheit empfangen.

Vom Kriegsschauplatz.

Im Süden.

Kronstadt, 28. Juli. Nach achttägiger Unterbrechung sind uns soeben wieder die Bukurester Zeitungen gekommen. Wie ersieht man daraus, daß die Russen am 23. Juli in der Serindarkirche in Bukurest wieder einen feierlichen Gottesdienst über den Sieg, welchen die russischen Truppen unter dem Fürsten Andronikoff über 34,000 Türken an der zurischen Grenze in der europäischen Türkei erfochten, abgehalten haben.

Von unserer Grenze haben wir interessante Nachrichten erhalten. Die Straßen werden überall wieder hergestellt. Von Ditoß nach der Moldau geht der Verkehr mittelst Wagen ungestört. Auch die Teufelsbrücke zwischen La Krutsa und Rukur gegen Kimpolung wird von den Russen wieder fahrbar gemacht. Außer auf dem Predjal werden sonst nirgends mehr russische Patrouillen bemerkt. Vor zwei Tagen hat ein Kosak auf dem Predjal sein Pferd erschossen; das abgemattete Thier konnte nicht mehr fort, worauf der Kosak seinen Karabiner spannte und sein Pferd erschossen hat. Das Riemen- und Sattelszeug nahm er auf den Rücken und zog ab; sein

Roß ließ er als Beute den Wölfen und Bären, und der erste beste Klepper der ihm begegnete, wurde requirirt. — Die Einfuhr von Früchten aus der Walachei hat aufs Neue begonnen.

Privatberichte aus Bukurest vom 15. Juli melden, daß den Civil- und Militärbehörden der Auftrag gekommen ist, in allen Erlässen und Actenstücken anderer Art, in welchen der Titel Sr. Majestät des Kaisers Nicolaus vorkommt, denselben beizusetzen: „Protector der Donaufürstenthümer.“

Widdiner Nachrichten vom Kriegsschauplatz an der Donau reichen in den Zeitungen bis zum 18. Juli. Die Bewegungen der russischen Armee bei Giurgewo deuten darauf hin, daß Fürst Gortschakoff die Absicht habe, die von den Türken eingenommene Position zu cerniren, wie dies bei Kofakaf der Fall gewesen. Die am Argis unter Gortschakoff selbst stehenden Truppen würden das Centrum, das von Slatina gegen die Donau marschirende Liprandische Korps den linken, das von Jbraila heranrückende Luderische Korps den rechten Flügel des Cernirungskorps bilden.

Das Luderische Korps wird bei Kalarasch concentrirt. Fürst Gortschakoff wird sich, falls die Türken von Giurgewo aus vordringen wollten, ihnen mit 110,000 Mann und 20 Batterien entgegenwerfen. Die Russen scheinen so sicher auf einen Sieg bei Giurgewo und einen neuen Uebergang über die Donau zu rechnen, daß sie schon jetzt Brückenequipagen nach Frateschi schaffen. Der bei der letzten Rekognoscirung verwundete Graf Buturlin ist General-Quartiermeister bei dem Fürsten Gortschakoff.

Ueber das Gefecht bei Giurgewo ist in Bukurest ein russisches Bulletin erschienen, nach welchem nicht etwa die Türken, sondern die Russen gesiegt hätten. Zwei Bataillone des Tomakischen Jäger-Regimentes griffen 8000 Türken, welche die Insel Radoman besetzt hatten, tapfer an und trieben sie von einer Position bis zur andern bis an die Spitze der Insel. Hierbei wurde General Chruleff verwundet. Ebenso wurden die bedeutenden Massen türk. Infanterie, welche die Insel Moka besetzten, von dem Koliranschen Jäger-Regimente vertrieben. Hier zurückgeschlagen, warfen sich die Türken wieder auf die Insel Radoman, wurden aber neuerdings von den russ. Jägern zurückgedrängt. Kurz alle Versuche der Türken, auf dem diesseitigen Ufer festen Fuß zu fassen, wurden von den Russen vereitelt. Bierzehn Stunden hatten 12 russ. Bataillone ihre auf anderthalb Meilen ausgedehnten Stellungen gegen 45,000 Feinde behauptet. Natürlich war der Verlust der Russen sehr bedeutend, sie verloren 800 Tode und Verwundete, aber dagegen erlitt der Feind einen Verlust von mehr als 5000 Mann. Gefangen genommen wurden 19 Mann und diese sollen ausgesagt haben, daß die Türken von 4 franz. höheren Offizieren befehligt wurden, welche bald nach Beginn der Schlacht ihren Tod gefunden hatten!!! Ungeachtet dieser außerordentlichen Erfolge mußte sich aber General Soimonoff doch zurückziehen und verließ in der Nacht vom 7. auf den 8. Juli Giurgewo und zog sich nach Frateschi zurück. Die Russen verstehen es, Bulletins zu schreiben. — Die Schlacht bei Giurgiu hat den Russen schwere Opfer gekostet. Zwei Männer von der altrussischen Partei haben die Sache mit ihrem Leben bezahlt. Wie bekannt dauerte die Schlacht 15 Stunden, dem General Chruleff zerschmetterte eine Kugel den Arm und er starb. General Bobutoff ersetzte ihn im Kommando, aber eben als er zu Pferd steigen will wird ihm auch der Arm so zerschossen, daß er abgenommen werden mußte. Noch lebt der General aber sein Ende wird erwartet. Die arabischen Reiter haben den

Ausschlag gegeben; sie stiegen von den Pferden, kappelten diese zusammen und mit blankem Säbel drangen die auf die Russen ein. Die Waischi-Bojaks warfen ihre Flinten weg und stürmten mit den Jotagans. Die Kosaken haben die Magazine angezündet, und hätte nicht Windmille geherrscht, so wäre ganz Giurgiu vom Feuer verzehrt worden.

Dmer Pascha hat in Giurgiu im Namen des Sultans eine allgemeine Amnestie verkündigt. Alle jene, welche Theil am Krieg gegen die Türken genommen haben erhalten Generalpardon, nur müssen sie ihre Verbindung mit den Russen lösen und in das türkische Lager übergeben. Die Türken lagern bei Giurgiu unter Zelten im offenen Felde. Die Eigenthümer jener Häuser, welche bei der großen Schlacht Schaden gestitten haben, werden von den Türken entschädigt. Ueberhaupt benehmen sich die Türken sehr menschlich. Die Walaken entfernen sich immer mehr von den Russen und schließen sich den Türken an. Vor mehreren Tagen ist eine Bojarendeputation aus der kleinen Walachei nach Giurgiu abgegangen um dem türkischen Oberfeldherrn im Namen der ganzen Bevölkerung ihre Huldigung darzubringen. Dmer Pascha hat die Deputation sehr freundlich aufgenommen und ihnen versprochen, sie bald von den Russen zu befreien.

Aus Jassy, den 13. Juli, berichtet man ferner, daß mehrere russische Postbeamte aus St. Petersburg dort eingetroffen sind, um die bisher von moldauischen Beamten verwaltete Post zu übernehmen. Die Archive des russischen Konsulats in Jassy werden nach St. Petersburg geschafft. Die Russen sagen, die Moldau werde nie wieder in eine Verfassung kommen, ein russisches Konsulat aufnehmen zu können. Alle in Bessarabien bestehenden Einrichtungen für die Landesverwaltung sollen auch in der Moldau eingeführt werden, angeblich um den provisorischen auf die Wohlfahrt (!) des Fürstenthumes nachtheilig einwirkenden Zuständen ein Ein zu machen. Die Zugänge frischer Truppen aus Bessarabien dauern fort. Dieselben haben aber in neuester Zeit die Marschrouten geändert, sie gehen anstatt wie früher an der Sereth nun gegen Galaz und Ibraila.

Aus Odessa vom 12. Juli meldet man, daß man dort auf ein neues Bombardement von Seite der allirten Flotte gefaßt sei. Russische Spione haben in sichere Erfahrung gebracht, daß Odessa zur Basis der künftigen Operationslinie ausersehen wäre, und daß die bisherigen Bewegungen der allirten Flotten nur auf Täuschung berechnet sind. Es werden auch in Odessa noch immer vielfältige Wertheiligungsanstalten getroffen. General Osten-Sacken verläßt am 13. Juli die Stadt, sein Nachfolger ist bereits eingetroffen. Bei besonders günstigem Winde ist am 8. Juli eine Dampffregatte von Sebastopol in Odessa eingelaufen, ohne daß sie von den Kreuzern wahrgenommen worden wäre. Es ist diese Fregatte bereits das 6. Schiff, daß bei günstigem Winde von Sebastopol nach Odessa transferirt wird, und sammelt sich nach und nach eine respectable Schiffsmacht. Die Landtruppen lagern außerhalb von Odessa. Man glaubt Odessa gegen einen Angriff hinlänglich gesichert.

Zur politischen Geschichte des Tages.

Von großer Wichtigkeit und von unendlicher Tragweite ist eine Nachricht im „Corriere Italiano“ aus Konstantinopel. Es heißt nehmlich Freiherr von Bruck habe das Verlangen gestellt die Pforte solle dem Bezier Dmer den Befehl zusenden, sobald die österreichische Armee in die Donaufürstenthümer einrücken werde, solle der türkische Feldmarschall den Uebergang seiner Armee über die Donau einstellen, weil der Sinn, wenn auch nicht der Wortlaut des mit der Pforte abgeschlossenen Vertrags, daß Oesterreich die Räumung der Donaufürstenthümer allein bewerkstelligen werde, dahin zu deuten ist. Auch begehrt Oesterreich, daß die beiden Fürsten Stierbei und Gorka wieder eingesetzt werden.

Das englische Parlament war in den letzten Tagen in angespannter Gährung, das Kabinet wankte. Lord John Russell hielt es für nöthig, seine Getreuen zusammenzurufen und eine Botschaft der Königin ist bestimmt, Interpellationen zuvorzukommen welche, unstreitig sonst dem Schlusse der Session vorangehen würden. Es ist für eine Nation von der vorgeschrittenen Bildung, welche die englische ihrer Mehrzahl nach besitzt, unmöglich geworden, das Geheimniß dieses orientalischen Räthsels, dieser Kriegsführung ohne Krieg, dieser Blockade ohne Erfolg, dieses Kostenaufwandes ohne Früchte noch lange zu ertragen. Sind Unterhandlungen im Zuge, so

können sie unmöglich mehr die „Christen“ und ihre Rechte allein betreffen. England und Frankreich einerseits, Rußland andererseits, das sieht man wohl ein, sind zu weit vorgegangen, um einfach nur einen papiernen Frieden zu schließen. Sie werden nicht ihre Armeen zurückziehen, ihre Flotten nach Hause schicken, Millionen vergeuden, um statt eines Menzikoff'schen Notentwurfes ein anderes Dokument dem Sultan aufzudringen. Die Sulnamündung ist in diesem Augenblicke in den Händen Englands, französische Truppen möglicher Weise in dem wichtigen Batum. Schamyl ist mehr als je in Zwiespalt mit Rußland gebracht, Persien zum Bruche mit dem alten Gegner gedrängt, in ganz Centraleuropa die Hoffnung auf höheren Aufschwung des nationalen Daseins geweckt, die freie Donau in Aussicht gestellt, der Pyraus und Konstantinopel militärisch besetzt — alle die Dinge müssen eine schließliche Ordnung finden, man kann sie nicht einfach nur sich selbst überlassen.

Alle Anzeichen sind dafür vorhanden, daß man endlich auch an der Themse die Hoffnung aufgegeben hat, die schweren Konflikte der Gegenwart durch Noten und Protokolle und geheime Unterhandlungen zu ordnen. Englische Offiziere werden vom Festlande einberufen, ein neuer Kredit dem Hause der Gemeinen angeschlossen, spät im Sommer entschließt man sich noch einen ernstern Schritt zu thun.

Die Triester Zeitung enthält eine interessante Korrespondenz aus Konstantinopel vom 10. Juli über Dmer Pascha. Abendländische Zeitungen hatten gemeldet, daß Dmer Pascha von dem Pfortenministerium keine Unterstützung erhalten habe und oft dadurch in die fatalste Lage gekommen sei. Das Journal de Konstantinopel stellt dieses in Abrede und behauptet zwischen dem Kriegsmiester Niza Pascha und dem Bezier Dmer habe immer das beste Einvernehmen geherrscht. — Niza Pascha ist wohl einer der wenigen Türken, welche Intelligenz und Vaterlandsliebe mit Energie verknüpft besitzen; dies hebt ihn jedoch nicht über die alltäglichen Leidenschaften, welche so häufig die Menschen bis zu den höchsten Aemtern begleiten. Niza ist fanatischer Muselman, und liebt nur Männer um sich, welche unbedingten Gehorsam für seine Befehle an den Tag legen; selbstdenkende, unabhängig ihre Meinung vertheidigende Männer wurden ihn von jeher ferne gehalten; dies die Schattenseite dieses in der That seltenen Türken. Dmer Pascha, entschlossen, Herr seines Faches, stolz, festen, entschiedenen, unbeugsamen Charakters, durchdrungen von dem gerechten Bewußtsein der Ueberlegenheit seiner Kenntnisse, ward stets von Niza ferne gehalten, vielfach gekränkt und zurückgesetzt, ja Niza ließ ihn aus Haß für sein Benehmen im Jahre 1843 pensioniren, und erst 1846 wurde Dmer Pascha — der Glanz, ja die einzige Stütze der türkischen Armee — wieder aus der Vergeßlichkeit hervorgezogen. Seine großen Verdienste, die er sich im syrischen Kriege, im Libanon, in Albanien vom Jahre 1839—43 erworben hatte gaben der Pforte die Hoffnung, er dürfte der tauglichste Mann sein die Kurden zu besiegen, man ernannte ihn daher zum Divisions General, und was er dort geleistet, wie trefflich er sich als Militär später in Bosnien und Montenegro benommen, wissen selbst seine Feinde zu schätzen. — Dmer Pascha liebte den Türken nie, liebt derzeit auch den Christen nicht mehr, er ist ein tüchtiger, erfahrener Krieger welcher aus Liebe für sein Fach, aus Ehrgeiz sich ganz opfert; der ihm angeborne Starrsinn, die Unbeugsamkeit seines Entschlusses, die rühmliche Tendenz, Europa zu zeigen, wie sehr man Rußlands Macht überschätze, waren die Haupthebel der unerwarteten Kriegereignisse an der Donau. Die hervorragende Stellung Dmer Paschas erweckt zahllose Feinde, um so mehr, da er nicht geborner Türke ist; fügt man dazu, daß Niza Pascha von jeher der russischen Parthei angehörte, nie für den Krieg gewesen ist, da er sich im Ministerrathe dahin äußerte, es wäre besser sich mit den Russen abzufinden, da uns die Westmächte nach dem Friedensschlusse viel schwerere Bedingungen aufdringen werden, als wir von Rußland zu fürchten hatten, so muß, da nun Dmer Pascha jetzt höher im Range steht als er selbst, Jedermann, der Menschen, ihre Motive zu Handlungen, die Tragweite ihrer Leidenschaften kennt, a priori schon einsehen, daß obige Mittheilung sehr wahrheitsgetreu gewesen sein müsse. Auch wird die Richtigkeit dieses Verhältnisses noch durch die täglichen Korrespondenzen von Schumla vollkommen bestätigt; worüber sich nicht zu verwundern, da doch Reshid Pascha inmitten dieser Krise, welche die Existenz der Türkei in Frage stellte, Zeit findet Intriguen zu spielen, damit die Vermählung seines Sohnes mit der Tochter des Sultans jetzt Statt habe. Wurden ja 4 Finanz-

61 nap
ORSZAGOS SZECHENYI KÖNYVTÁR
KÖLCSÖNZESI TÖRTÉNY
A kölcsonzes határidőse lejár.

Beamte entsetzt, weil sie ihre Meinung dahin äußerten, der Moment sei für derlei außerordentliche Ausgaben sehr unweckmäßig gewählt. Es ist gewiß, daß die Armee bei Karz seit 22 Monaten nicht gezahlt wurde, und hier werden 65 Millionen Piafter für die erwähnte Feier hinauszugeworfen; dies einer der vielen Charakterzüge Reschid's, welcher sonderbarer Weise den Beinamen Reorganisator der Türkei führt.

* In dem nachfolgenden Briefe liefern wir die Antwort der Kaiserin Katharina II. auf den im vorhergehenden Satelliten aus dem walachischen übersetzten Brief des Sultans Mustafa Pascha III. Wir haben schon bemerkt, daß beide höchst eigenthümlichen Aktenstücke in zahlreichen Exemplaren in der Walachei circuliren, und daß das Volk an die Echtheit derselben glaubt.

Wir Katharina Alexiowna II. Die große und gefürchtete Kaiserin herrscherin von ganz Rußland, Despotin und Kaiserin der großen Reiche von Persien, Georgien, Großtartarien und anderer unzähliger Herzogthümer, Reiche und Städte.

Die höchste Siegerin in Christo!

Du Mustafa III., Sohn des Verderbens und Erbe der ewigen Hölle, Verbrecher und Barbar. Nichtswürdiger und sinkender Auswuchs des Baums der Erkenntniß. Uebermüthiger Verläunder und Verhöhnler Gottes, Du der Du von allen Köpfeln und von allen Uebeln des Todes besessen bist. Ich habe Dein tolles und rasendes Schreiben erhalten und dasselbe als Kaiserin und Herrscherin mit Füßen getreten. Es ist nämlich die Eigenschaft der Hunde zu bellen, aber den Mächtigen liegt es ob, dieselben in Ketten zu legen. Du forderst mich auf, meine Truppen aus Polen zurückzuziehen und Dich für die in Deinem Gebiete verursachten Verluste zu entschädigen. Aber ich sage Dir, daß, in so lange die Köpfe der Hunde nicht zerichlagen werden, dieselben auch nicht in Ruhe verbleiben wollen. Da Du Dich nun als der Verfolger der Christen brütest, so erkläre ich Dir, daß ich die Beschützerin derselben bin, und ich werde zum Heil derselben und zum Verderben Deines . . . Mahomed mit unzähligen Schaaren, welche meinen Befehlen unterstehen schon aufzutreten wissen; denn meine Unterthanen, welche Deine satanischen Bosheiten kennen und sich vor denselben scheuen, bitten den Gekreuzigten, den Du schamloser Verbrecher beschimpfst, um Hilfe gegen Dich den Feind der Völker und des Lichtes. Ich wiederhole es demnach, Du bist nichts weiter als ein Hochmüthiger und Unverschämter, wie Dein Vater der Satan es ist; ich übergebe Dich und alle Deine Verbündeten der tiefsten Verachtung.

Du machst es mir zum Vorwurf, daß ich mich mit einem andern Herrscher zur Vernichtung Deines abscheulichen Namens verbunden hätte. Rasender, mit welchem mächtigen Herrscher hätte ich mich gegen Dich verbünden können, als mit dem Herrn der himmlischen Heerschaaren, welcher sich für uns kreuzigen ließ! und auf wen hätte ich meine Hoffnungen auf Sieg eher als auf den allmächtigen Gott stützen können? Ich werde daher meine Truppen aus Polen zurückziehen, noch Deine Drohungen eines Weiteren als die Worte eines Rasenden würdigen und damit Du wissest, daß es auch mächtigere Herrscher gibt als Du bist, so werde ich den Krieg von Dir annehmen und Deinen Kopf mit Hilfe des himmlischen Herrschers zerbrechen. — Du brütest Dich damit, daß Du der Hüter des Grabes meines Gottes seist; dieß gereicht Dir aber zu keinem Ruhm; denn es steht geschrieben, daß ich die Hunde zur Bewachung der Höfe der Herrscher und Kaiser aufgestellt habe. Wir schätzen Dich demnach auch nicht höher als einen Hund. Da Du aber in Deinem Hochmüthe ausfragst, daß Du unser Kaiser und Sultan seist, da Du doch unter meinen Füßen stehst und nichts weiter als eine für mich außersichene Jagdpartie bist, so vernehme meinen Bescheid: Du hast die Macht meines gekreuzigten Christus als ein Rasender gelästert; aber Du sollst in der kürzesten Zeit dafür gesüchtigt werden und den Jorn meines Gottes fühlen. Es ist mein fester Entschluß Dich von der Erde auszurotten und Deinen Namen für alle Ewigkeit zu vertilgen. Deine Städte und Länder werden in meinen Besitz übergehen; Deinen Thron mußt Du verlassen, denn derselbe wird unter meinen Füßen stehen. Deine Moscheen werde ich in Ställe verwandeln; unsere christlichen Kirchen aber in Deinem regellosen Reich wieder aufbauen lassen und das ganze Christenvolk wird darüber vor Freude überströmen; wehe Euch! ich werde auf Eurem

Nacken Holz und Steine hauen und Deine Weiber Wasser und Erde vom Oten und Westen tragen lassen, Dein Mahomed den Geschorenen, werde ich stets verfolgen, und Allah, Dein Beschützer, wird nicht im Stande sein, Dir aus der Noth zu helfen. Es wäre viel besser Glender, wenn Du und alle Deine Mahomedaner sich taufen ließen und den Betrüger und Tyrannen abschwürden, dagegen den süßen Namen Jesus Christus, den ihr jetzt schon um Eure Erlösung bitten könntet, annehmen würdet. Dieses möge Dir genügen, um Dich zu bekehren und meinem Rathe, den ich Dir zu Deinem Heile ertheile, nachzukommen.

Katharina.

Protokoll

der ersten Sitzung der Handels- und Gewerbekammer in Kronstadt am 4. Juli 1854. (Im amtlichen Auszug.) Unter dem Vorsitze des Präsidenten Karl Maager.

(Schluß.)

K. K. Landesgericht Kronstadt übermittelt den Recurs des Handelsmannes J. J. gegen die verweigerte Protokollirung seiner Firma zur gerichtlichen Berichterstattung der Kammer. Beschluß: das Gutachten dahin zu erstatten, daß dem Recurs nicht Folge zu geben sei, da die betreffende Firma am 1. Januar 1852 nicht bestanden und aus dem Umstande, daß J. J. Miteigenthümer der vor dem Jahre 1852 bestandenen Firma J. & G. J. war, kein Recht desselben abgeleitet werden kann, eine eigene Handlung unter einer neuen Firma zu errichten, ohne vorher die Bewilligung der Gewerbebehörde eingeholt und den Fond ausgewiesen zu haben; da ferner der bei Bewilligung der Protokollirung der Firma des G. J. als andern Miteigenthümers der bestandenen Firma J. und G. J. nach Ansicht der Kammer vorgekommene Formfehler — insofern auch G. J. nach dem Austritt seines Gesellschafteres J. J. den Fond vor der neuen Firmaprotokollirung hätte ausweisen sollen — dem J. J. nicht als maßgebend zu Gute kommen kann. — Dem Hrn. Anton Benedek, k. k. und gewerkschaftl. Einfahrer in G. Sz. Domokos wird der Dank für die übersendete Sammlung von Mineralien aus dem dortigen Bergbau erstattet. — Der über den Hermannstädter Handelsmann Peter Ignjatovits eröffnete Concurß wird zur Wissenschaft genommen; der Fondausweis des C. K., Handelsmann in M. Baskarhely, für nicht genügend erklärt. — Die Mittheilungen des Hrn. Martin Lazar, Eisfabrikunternehmers in Hermannstadt, Samuel Rheidt in Brennendorf über Obstbaumzucht, des Hrn. C. Filtz über die Dlahpianer Wachs-Golderzeugung, über die Salzproduktion in Bizakna, des Hrn. Joseph Sterzing in Fogarasz über Tabakbau und Obstbaumzucht, des Kronstädter Bienenzuchtvereins, der Eisen- und Hüttenverwaltung in Sz. Kereztanya, der romanischen Kürschner und des levant. Handelsstandes in Kronstadt, der k. k. Finanzbezirksdirektions-Rechnungsabtheilung in M. Baskarhely über den Waarenverkehr des J. 1853 u. a. werden für den 1853. Jahresbericht benützt. —

(Programmepunkte.) Auf die Mittheilung des löbl. Kronstädter Magistrates, daß die Stadtwahlbürgerchaft wegen Mangel geeigneter disponibler Räumlichkeiten außer Stande sei, für das in Kronstadt zu errichtende Telegraphenamt das benötigte Local beizustellen, beschließt die Kammer, die h. k. l. Statthalterei um Verwendung für die Verlängerung der Telegraphenleitung von Hermannstadt bis Kronstadt zu ersuchen. —

Prediger Paul Servatius in Kronstadt bittet, nachdem seine Bemühungen, im Wege des Localconsistoriums und der Zunftvorsteher einen erfreulichen Besuch des von ihm den Lehrlingen an den Sonntagnamittagen erteilten Religionsunterrichts herbeizuführen, bis noch vergeblich gewesen seien, so möge sich die Kammer h. Dts dafür verwenden, daß Gesellen und Lehrlinge der U. C. W., insonderheit aber letztere dem Religionsunterrichte beizuwohnen verpflichtet werden möchten. Die Kammer beschließt die h. k. l. Statthalterei zu ersuchen, den Magistraten die Durchführung der Bestimmung, daß Lehrlinge, welche sich über den fleißigen Besuch des Religionsunterrichts während der ganzen Lehrzeit durch Zeugniß des Geistlichen ihrer Confession nicht auszuweisen vermögen, von den Zunftvorstehern nicht freigesprochen werden, aufs strengste aufzutragen und Strafen, insbesondere Verlängerung der Lehrzeit, für jede ungerechtfertigte Versäumung der Religionsunterrichtsstunden, sowie auch der an einigen Orten bestehenden Sonntags- (Wiederholungs-) und

Handelschulen, festzustellen. Auch die Gesellen wären zum Besuch des Religionsunterrichts zu verhalten und den Bruderschaften die Bestrafung der säumigen Gesellen aufzutragen. —

Vorsitzer theilt mit, daß die Verhandlung über die Gremienbildung in Kronstadt nunmehr ihrem Abschluß nahe sei. Es haben in der letzten Zeit mehrere Kommissionsberatungen über diesen Gegenstand stattgefunden, denen auch die Vorsteher und der Schriftführer des levantischen Handelsstandes beigezogen wurden. Das Protokoll dieser Beratungen wird vom Kammersekretär verlesen. Die Kommission beantragt die Errichtung zweier Gremien in Kronstadt, eines Detailhändlergremiums überhaupt und eines levantischen Händlergremiums, in welchem letzteres die vorzugsweise mit dem levant. Handel beschäftigten, in ersteres die als Detailhändler überhaupt protokollierten Handelsleute aufzunehmen wären. Den künftighin protokollierten Großhändlern, sowie denjenigen, welche den freigegebenen Handel betreiben und die Protokollierung ihrer Firma vorschriftsmäßig erwirkt haben, steht frei, in welches Gremium sie eintreten wollen; die Buch-, Antiquarbuch-, Kunst- und Musikalienhändler gehören in das Detailhändlergremium. Die Handelsrechte der prot. Handelsleute beider Gremien sind gleich. Der Umfang der Kronst. Händlergremien erstreckt sich auf die Stadt Kronstadt und die Bezirke Kronstadt, Marienburg, Hosszufalu und Lörsburg. — Nach gepflogener Verhandlung nimmt die Kammer die Anträge der Kommission an und beschließt, sie der h. k. k. Statthalterei im Wege des löbl. Kronst. Magistr. zur Genehmigung zu unterbreiten. —

Vorsitzer weist darauf hin, daß die neue definitive Einteilung Siebenbürgens eine genauere Abgrenzung der beiden Kammerbezirke notwendig mache. Von den 10 Kreisen, in welche Siebenbürgen getheilt sei, würden am naturgemähesten die 6 Kreise Broos, Hermannstadt, Kronstadt, Udvarhely, M. Waschabely und Bistritz zum Kronstädter, die übrigen 4 zum Klausenburger Kammerbezirk geschlagen, so daß das südliche und östliche Siebenbürgen, nämlich das Maroschflußgebiet mit den untergeordneten Kotels- und Altgebieten den Kronstädter, das nord-westliche Siebenbürgen, d. i. das kleine und große Szamoschgebiet den Klausenburger Kammerbezirk bilden würden. Nach weiterer Ausführung dieses Vorschlages tritt die Kammer demselben bei und beschließt, h. Orts das bezügliche Ansuchen zu stellen. —

In Berücksichtigung des Umstandes, daß diejenigen, welche aus Bienengärten und von Petersberg nicht durch die Blumenau, sondern an der Papiermühle des Hr. F. N. vorüber die Altstadt heraufkommen, nach § 7 der Vorschrift über die Mauthehebung eine Gefällsübertretung nicht begehen, und daß den Landleuten die Benutzung dieses Weges gestattet wird, beschließt die Kammer, die h. k. k. Finanz-Direktion um Anweisung der Finanzwache zur anstandslosen Passirung der Fuhrwerke auf der bezeichneten Linie zu ersuchen. Hiederselben sollen ferner die Wünsche der Handel- und Gewerbetreibenden Kronstadts wegen Abhilfe des Mangels an Scheidemünze, und zwar wenn das Verwechslungsgeschäft mit dem Wesen der Sammlungskasse nicht vereinbar sei, durch Betrauung der Filialkasse mit einem entsprechenden Vorrath von Kupfergeld zur Auswechslung desselben gegen Banknoten, vorgetragen werden. —

Der Präsident:
Carl Maager.

Franz Wof.
Sekretär.

Verschiedene Nachrichten.

* Ueber die Ursachen und den Ausgang der letzten Unruhen in Montenegro erhält die „östr. Korrip.“ folgendes Schreiben aus Zara vom 18. d.: Die durch den Fürsten Danilo beim Antritte seiner Verwaltung Montenegro's verordnete Absetzung eines Mitgliedes der Familie Bosowich von der Würde eines Kapitäns, scheint den ersten Grund zur Nahe von Seiten dieser Familie gelegt, einige Unzielmäßigkeiten der Czernagorzen gegen Verdaner Weiber aber das Meisten derselben und den Groll der ganzen Bevölkerung der Nahie Bielopactiesch und der Verda herbeigeführt zu haben. Danilo er-

schien am 13. wirklich mit fast 7000 Mann, die er aus der Katunska Nahia und noch zwei anderen Nahien zusammengabracht hatte, plötzlich in der Verda und stellte die Ruhe her. Die Familie Boskeovich entfloß nach dem türkischen Orte Spuz. Eine Schwester des Fürsten ist an den mit nach Spuz geflohenen Popen Nisto Boskeovich verheiratet. Diese wurde nebst ihrem Sohne gefangen genommen.

Der Krieg in der Ostsee wird heuer nicht beendet, sondern im nächsten Frühjahr soll der große Kampf ausgekämpft werden. Die Franzosen schicken 50,000 Mann nach der Ostsee, welche vor September nicht auf den Alandinseln, Gothenburg und in Schweden anlangen können. Die Alandinseln sollen um jeden Preis von den Franzosen genommen werden, wo sie alsdann ihr Winterquartier aufschlagen werden. Das Lager bei St. Omer soll auf 150,000 Mann gebracht werden.



Cirkus Veranek.

Tägliche Vorstellung

mit verändertem Programme.

Anfang halb 8 Uhr.

Im Bömbes'schen Hause in der Johannesneugasse neben dem Dreißigstamte ist ein Quartier von 1. August bis zu Michaeli zu vermieten; auch sind einige Möbeln dafelbst zu verkaufen. Das Nähere in dem Hause in der Parterewohnung.

Unerhörte Billigkeit für Reisende nach Pest und Wien.

Die Biasinische Pest-Kronstädter-Eisfabrik-Anstalt bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß ihre Eilwägen von Kronstadt über Hermannstadt, Klausenburg, Großwardein, Szolnok, Pest wöchentlich zweimal, jeden Montag und Donnerstag Früh 3 Uhr vom Gasthaus zur goldenen Krone abfahren, — und Passagiere sowohl als Pakete von Kronstadt bis Pest befördert werden. — Erster Platz von Kronstadt bis Szolnok, welche Strecke in 4 Tagen zurückgelegt wird, ist von 37 fl. 50 kr. — auf 30 fl. 50 kr. vom 25. Mai 1854 heruntergesetzt worden.

Aufnahme-Bureau in Kronstadt Gasthaus zur goldenen Krone bei Herrn Franz Ludwig.

Kronstadt, den 19. Mai 1854.

(7-12)

D. Biasini.

Wiener Börsencourse.

Vom 26. Juli.

5% Staatsschuldverschreibungen	83 ³ / ₁₆
4 ¹ / ₂ % " "	1852 ⁷ / ₈
4% " "	—
1839 oder 100 fl. Loose	124 ³ / ₄
Zukunft für einen Gulden	— Para.
London, für 1 Pfund Sterling	12.3
Bankaktien	1262
Gold	—
Silber (Augsburg.)	123 ¹ / ₄
Cours in Kronstadt, am 28. Juli.	
Gold (Dufaten.)	14 fl. 40 kr.
Silber	26 %

Unter der Verantwortung des Verlegers.

Gedruckt und im Verlag in Johann Gött's Buchdruckerei in Kronstadt.

Der „Satellit“ und Kädter Zeitung“ wöchentlich 4 Mal, Freitag und die Zeitung 2 Donnerstag. Du für Geist Gemü terlandskunde“ al lage perio

Nr. 64.

Kron eine neue Ge der österr. Reich den vorrückte Malache ei nicht im Kla bei einem ab kommen könt zu sehen, da Katastrophe hier angekom welchen die schen Gewalt ist aber nich an den Ufer haben einen Vorfällenher worden.

Aus A Schießmater Kopol bestim schwersten S schläge Kon bereit in werden die han landen.

Die S ihrem Fay Osmanen zu Land e der Christe kurzer Zei immer neu Freiwillige dem rechte er für die im Jügel Wunder d Bou Mus Boschuls Gesechten Arnaud b

Die zum 17. englischen felten eine General S heitzjustat schwing e Bei

Handelsfä Neu schügen)

61
A kölcsönztes határidőse lejárt.
ORSZÁGOS SZÉCHÉNYI KÖNYVTÁR
KÖLCSÖNZÉSI TITELVÉNY